

# Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

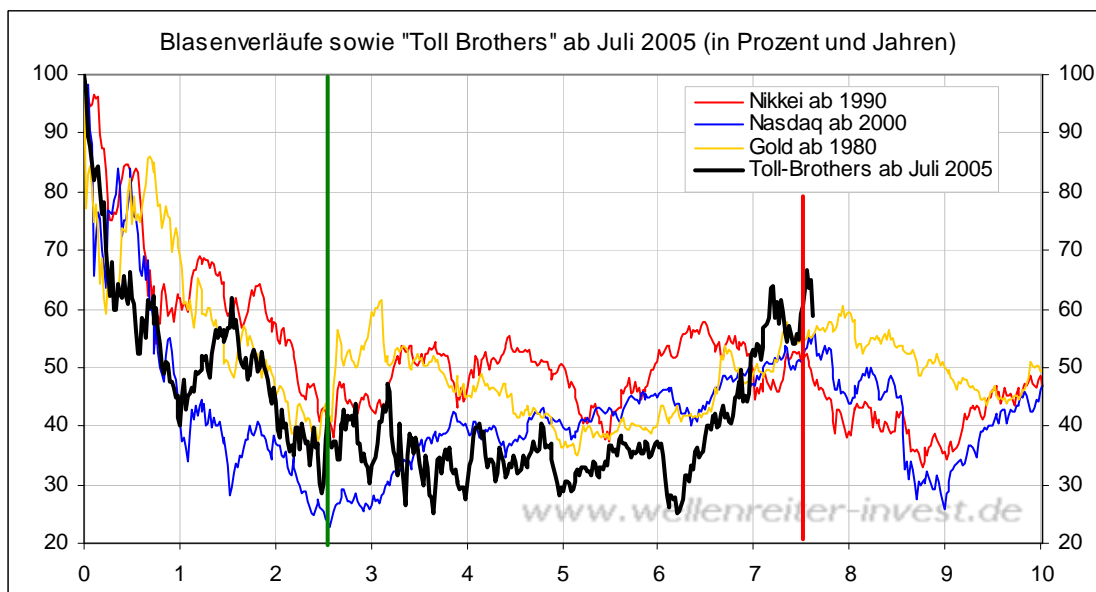
Donnerstag, den 21. Februar 2013

Der gestrige Tag brachte einige wichtige Bewegungen. Der US-Hausbauer Toll Brothers verfehlte die Gewinn-Erwartungen. Er sackte um 9 Prozent durch.

## Toll Brothers Tageschart



Der Sektor selbst fiel um knapp 7 Prozent. Eine unserer Kernaussagen aus dem Jahresausblick war, dass dem US-Hausbausektor relativ früh in 2013 die Puste ausgehen sollte.

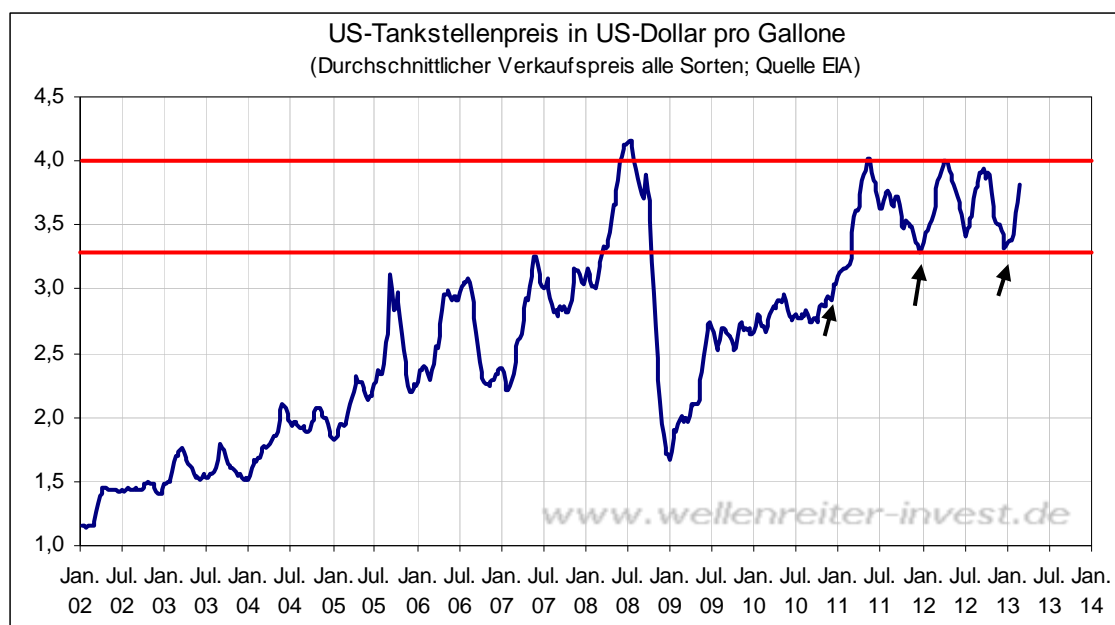


Zum Vergleich: Der Nasdaq Composite Index markierte 7,63 Jahre nach dem Platzen der Blase sein sekundäres Hoch. Toll Brothers dürfte 7,54 Jahre nach dem Platzen der Blase

im Jahr 2006 ein wichtiges sekundäres Hoch markiert haben. Konkret bedeutet dies einen Hochpunkt am 29. Januar 2013. Selbst wenn sich der Sektor noch einmal aufraffen sollte: Die Luft scheint raus zu sein. Es folgt üblicherweise eine 1 bis 1 1/4-jährige Abwärtsbewegung. Diese sollte allerdings erst im letzten Drittel - also ab Spätsommer/Herbst - deutlich beschleunigen. Top-Bildungs-Phasen benötigen Zeit.

-----

Der Durchschnittspreis an den US-Tankstellen zog in der vergangenen Woche deutlich an. Er stieg von 3,68 auf 3,81 Dollar pro Gallone.

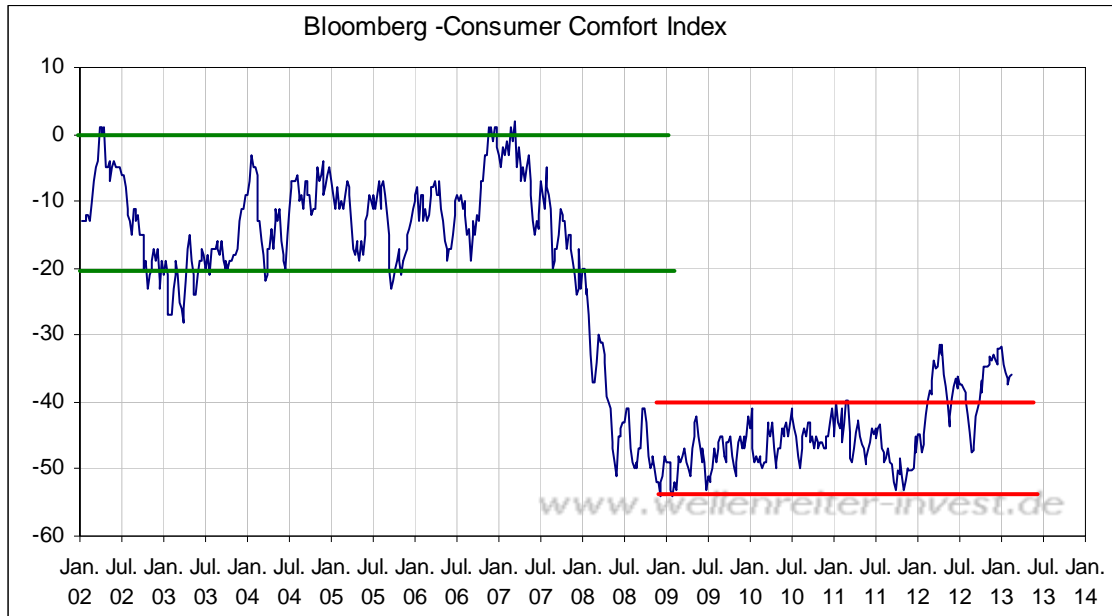


Wir haben die jüngsten drei Januar-Monate markiert, um zu zeigen, dass der Preis an den US-Tankstellen stets im Januar einen deutlichen Anstieg begann. Das lässt sich auch für die Jahre davor zurückverfolgen.

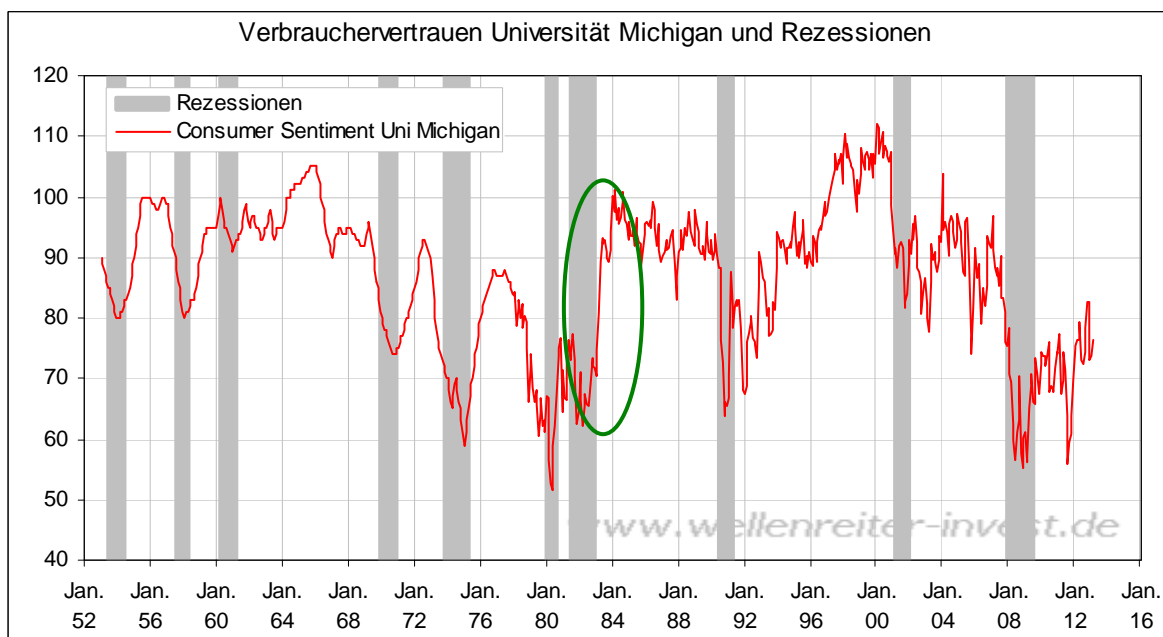
Ein steigender Preis an den US-Tankstellen drückt auf das Konsumgemüt der US-Bürger. Dies insbesondere dann, wenn der Preis die Marke von 4 US-Dollar übersteigen sollte. In einem solchen Fall würde US-Präsident Obama nicht zögern, Öl-Reserven frei zu geben. Durch den Rückgang des Ölpreises in den letzten Tagen dürfte der Anstieg eingebremst werden. Allerdings hält sich Öl verglichen mit anderen Rohstoffen gut. Die saisonale Komponente mit der in Kürze beginnenden "Driving Season" dürfte den Benzinpreis stützen.

-----

Das Vertrauen der US-Verbraucher ist nicht so, dass man von einer Rückkehr zur Normalität sprechen könnte. Das Bloomberg-Verbrauchervertrauen hat zwar die unterste Ebene verlassen, stolpert aber auf dem Weg zurück in die obere, grün eingezeichnete Ebene.

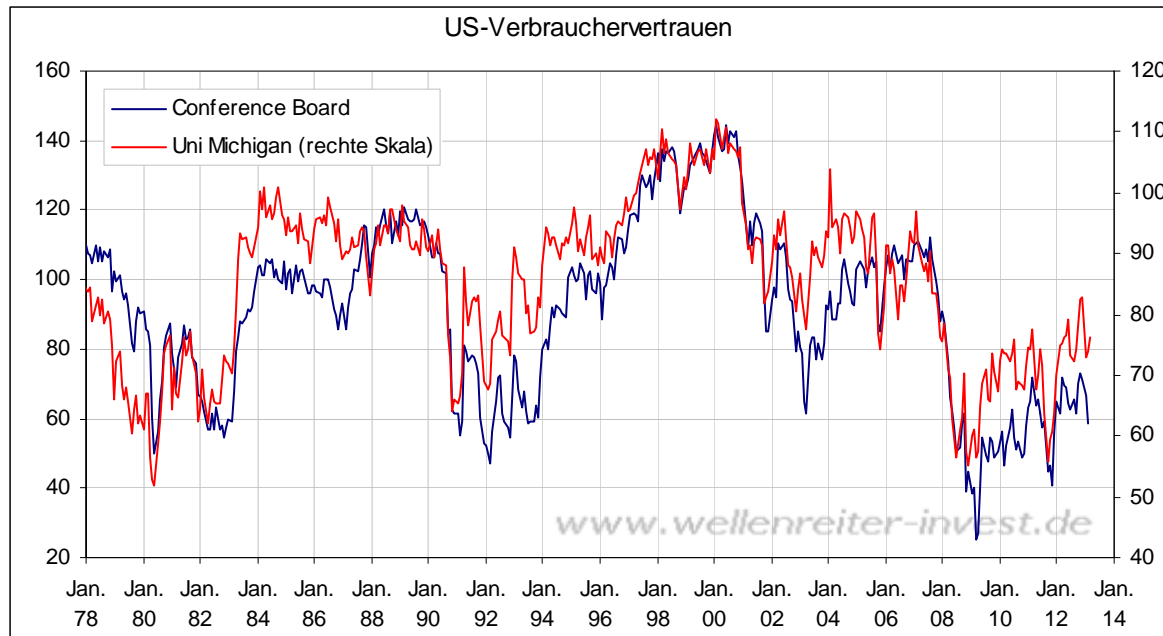


Deutlich wird dieser zögerliche und fragile Rückgewinn des Vertrauens auch im Verbrauchervertrauen der Uni Michigan. Als im Jahr 1982 der neue Bullenmarkt begann, schoss das Verbrauchervertrauen innerhalb von einem Jahr von gut 60 auf 100 Punkte. (grüne Ellipse folgender Chart).



Diese Bewegung ging einher mit dem Ende der Rezession 1982/1983. Obwohl die Aktienmärkte jetzt seit knapp 4 Jahren steigen, bleibt die Erholung des Verbrauchervertrauens vergleichsweise mager.

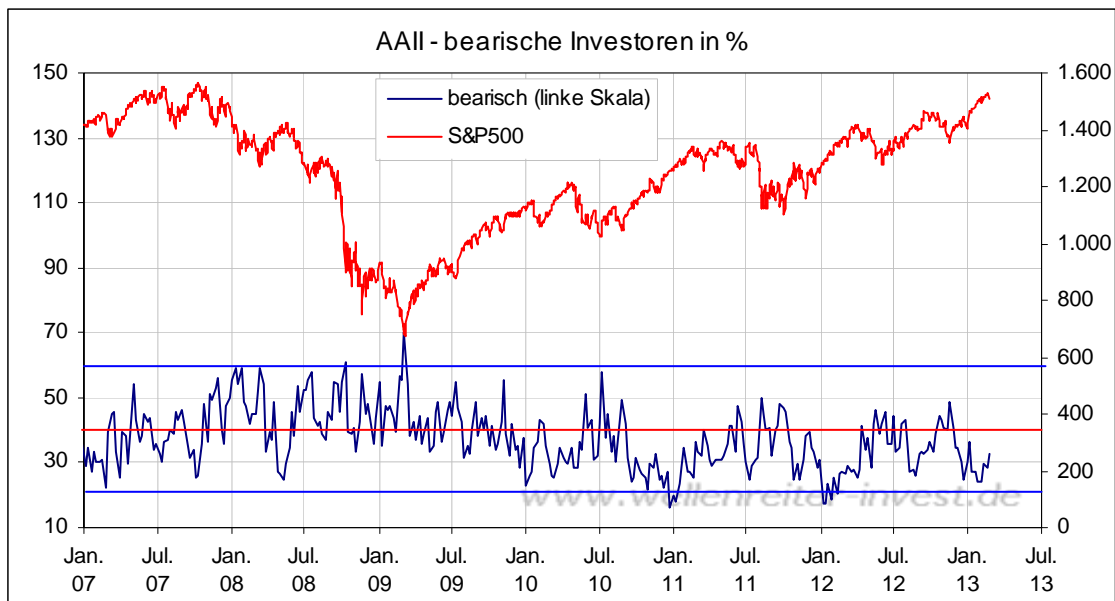
Daran ändert sich auch nichts, wenn man den Conference Board Index mit einbezieht.



Fazit: Das US-Verbrauchervertrauen hinkt in Vergleichen mit anderen Erholungsphasen hinterher. Insbesondere müsste der Beginn eines neuen Bullenmarktes von einem deutlichen Sentiment-Anstieg begleitet werden.

-----

Der Anteil der bullischen Privatinvestoren fiel in dieser Woche leicht um 0,5 Prozentpunkte auf 41,8%. Das neutrale Lager bleibt verhältnismäßig leer. Das Bärenlager nahm um 3,8 Prozentpunkte auf 32,5% zu. Werfen wir einen Blick auf den Anteil der bearischen Investoren (folgender Chart).



Sollte die Korrektur gestern eingesetzt haben, so wäre Luft für eine Auffüllung des Bärenlagers in den Bereich von 40 bis 50 Prozent vorhanden. Das kann in einer Korrektur innerhalb von ein bis zwei Wochen geschehen, wie frühere Beispiele zeigen.

-----

Der US-Dollar-Index stieg in den vergangenen drei Wochen an. Dies ist ein Zeichen für eine Risk-off-Entwicklung. Im Gegenzug fallen die Rohstoffpreise. Allerdings befindet sich der US-Dollar-Index jetzt an seinem wichtigen 8-Jahres-GD (2000 Tage). An dieser Marke scheiterte er Mitte November (dem Fiscal-Cliff-Sell-off an den Aktienmärkten). Jetzt ist die technische Ausgangssituation besser.

### US-Dollar Index Tageschart

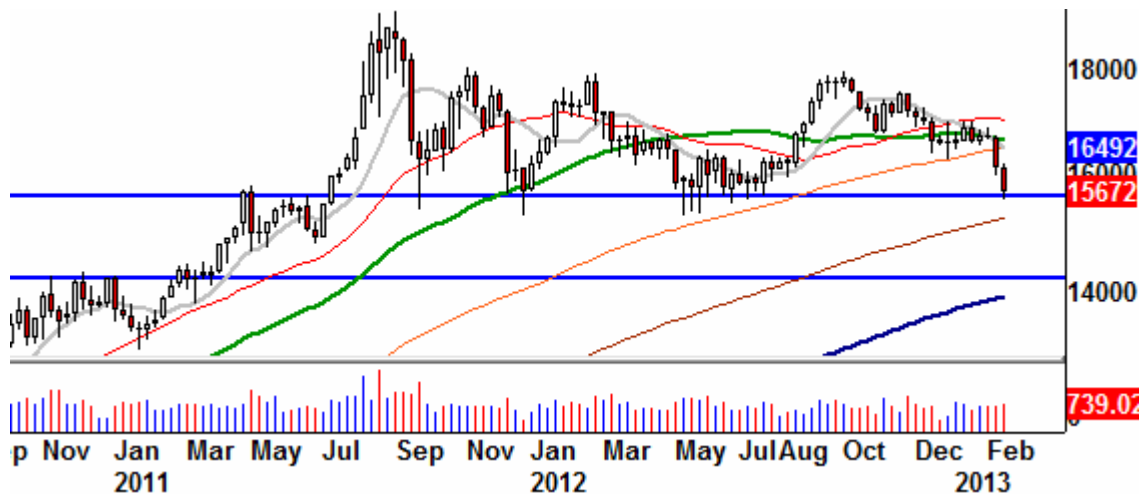


Sollte der US-Dollar-Index die Marke von 81,30 überwinden, so dürfte ein Anstieg auf 84 Punkte erfolgen. Dies würde Euro/Dollar und Rohstoffe weiterhin unter Druck setzen.

-----

Mit 1.567 US-Dollar befindet sich der Goldpreis nahe einer wichtigen Unterstützungszone. Diese reicht bis etwa 1.530 US-Dollar hinunter.

### Gold Wochenchart



Sollte der Goldpreis diese Marke nicht halten können, so wäre er - technisch schädlich - aus seiner seit dem Sommer 2011 laufenden Handelsspanne herausgefallen. Die nächste Unterstützung wäre dann bei 1.420 bis 1.430 US-Dollar zu finden (untere blaue Linie obiger Chart). In etwa dort käme der steigende 4-Jahres-GD (1.000 Tage) ins Spiel. Die Korrektur könnte bis dorthin laufen. Dort aber sollten unterstützende Kräfte ins Spiel kommen.

### Newmont Mining Tageschart



Der obige Chart ist ein Chart mit Abrisskante. Das Tief von 2007 - bei 38 US-Dollar - bietet für Newmont Mining die nächste Unterstützung. Es dürfte in Kürze erreicht sein.

-----

Zu den Märkten.

816 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 75 Mio., das Abwärtsvolumen 729 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 9% vom Gesamtvolumen. 287 neue Hochs standen 40 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.928 Punkten um 108 Zähler tiefer (-0,8%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.512 Punkten um 19 Zähler niedriger (-1,2%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 3164,41 Punkten um 49 Punkte (-1,5%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 2,2%.

Der Transport-Index endete bei 5.921 Punkten.

Größte Gewinner: ---- ; Größte Verlierer: Hausbau, Goldminen, Papier

Der T-Bond Future endete bei 143,03 Punkten (143,02)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 81,34 Punkten (80,41).

Crude Öl notiert bei 94,40 (96,72) und US-Erdgas bei 3,25 Dollar (3,28).

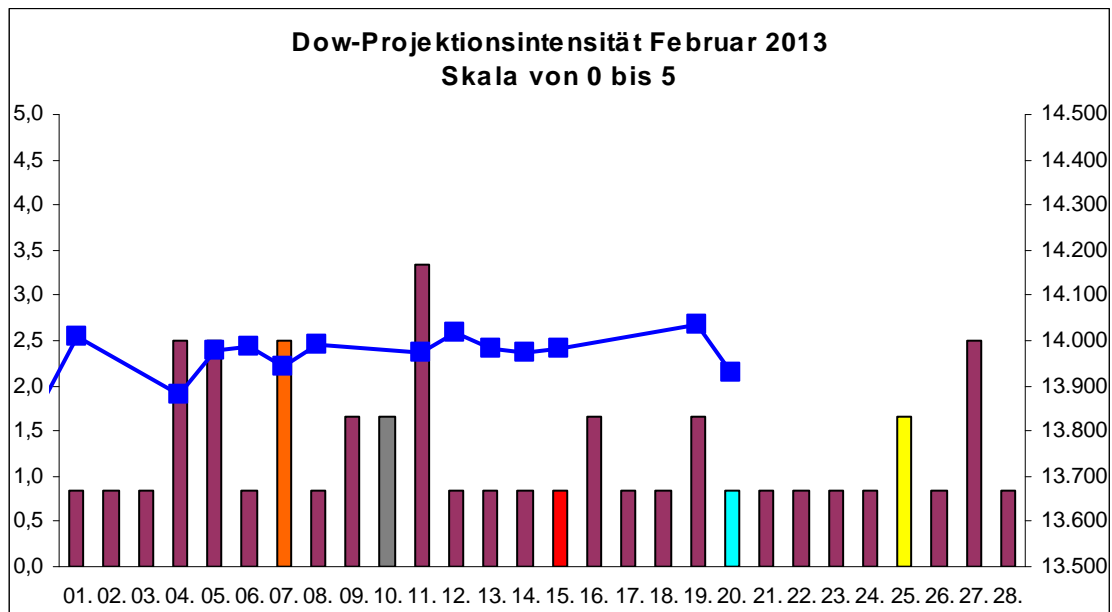
Der Goldpreis notiert bei 1.561 Dollar/Unze (1.606). Gold in Euro liegt bei 1.175. Silber befindet sich bei 28,40 Dollar (29,53).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 5,0% auf 356,34 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 134,57 Punkten. Newmont Mining verlor 234 Cent und endete bei 40,56.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 19,3% auf 14,68 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 15,28 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,14. Die Equity-PCR endete bei 0,72. Die OEX-PCR endete bei 2,55. Der ISEE schloss mit 81.

-----

Zeitprojektionstage Februar: 04./05., 7., 11., 27.

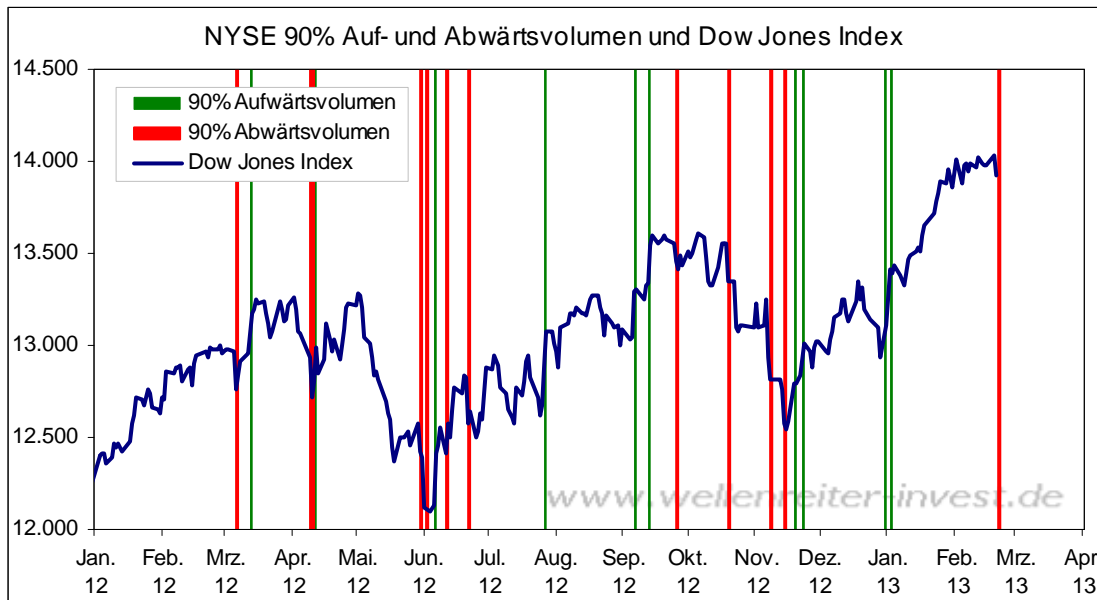


*weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün*

Die Sorglosigkeit des langen Wochenendes und der Einstieg der "Montagskäufer" am Dienstag wurde von den Märkten am gestrigen Mittwoch abgestraft. Es kam zu einem 90%-Abwärtstag. Die Schwäche der Hausbauer war einer der Auslöser. So richtig los ging es aber erst nach Veröffentlichung des Fed-Protokolls um 20:00h. Das smarte Geld sah sich veranlasst auszusteigen. Tatsächlich kam es innerhalb der Fed zu vergleichsweise wilden Diskussionen um den "Exit". Man sollte doch die Anleihen-Käufe "variieren". Eine aufgeblasene Fed-Bilanz würde die Fed signifikanten Kapitalverlusten aussetzen, wenn diese Käufe in den Markt zurückgegeben werden würden.

Und wie sähe das aus, wenn die Extra-Konten der Banken bei der Fed statt mit 0,25% im Falle eines Exits mit 2% verzinst werden würden. Das wäre der Bevölkerung doch nicht zu vermitteln. Denn die Banken würden exorbitante Zinsgewinne einstreichen, die höher wären als die Gewinne aus dem Kerngeschäft. Subvention der Bankenlandschaft durch den Staat? Wenn so viel über den Exit "gebabbelt" wird, so lässt sich folgern, dann steht er auch wohl näher bevor, als die Fed dies offiziell betont. Und schon begannen ernsthafte Verkäufe nach 20:00h.

Ein 90%-Abwärtstag - so er aus direkter Nähe des Verlaufshochs erfolgt - ist üblicherweise ein Zeichen für eine bevorstehende Korrektur. So war es beispielsweise im September 2012.



Auch im April 2010 - nicht im Bild - leitete ein 90%-Abwärtstag eine Korrekturbewegung ein. Wir schrieben über die Februar-Schwäche des Dow Jones Index insbesondere in der zweiten Monatshälfte. Wir erinnern an das Jahr 2007, als Alan Greenspan am 26.02. vor einer Rezession warnte. Die Märkte fielen daraufhin einige Tage deutlich, markierten aber bereits am dritten Handelstag des März ein wichtiges Tief. Eine ähnliche Situation ist jetzt vorstellbar.

Wichtig erscheint, dass ein 90%-Abwärtstag zunächst eine Kapitulation bedeutet. Dies wiederum heißt, dass die Märkte heute nicht durchsacken sollten, sondern sich zunächst stabilisieren sollten. Erst in den Tagen danach sollte sich die Korrektur fortsetzen. Es gilt weiterhin, dass die Allzeithochs ein Magnet sind. So erscheint auch die Variante möglich, dass gerade der Dow in den nächsten Tagen in die Nähe des oder an sein Allzeithoch heranläuft, um erst dann ernsthafter zu korrigieren. Jedenfalls sagt uns der 90%-Abwärtstag, dass erste ernsthafte Knüppel in die Aufwärtsbewegung geworfen werden.

Das Risk-off-Verhalten der Märkte wird durch ein niedrigeres Hoch bei den Hochzinsanleihen, durch die fallenden Rohstoffpreise, durch die zyklischen Aktien, die gestern die größten Verlierer waren und durch den steigenden US-Dollar dokumentiert. Der Bias ist deflationär (vom Benzinpreis abgesehen).

Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

-----

## Absacker

FAZ: Italien vor der Wahl

<http://tinyurl.com/aq2dhsr>

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.